

Exeg. App. 140 PS

F 150

Sechshundert Jahrgang

Einzelnummer 20 Pfg.

Leipzig, 3. Januar 1932

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf. 3 gespalt. Textzeile 20 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorweisung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines Jüdisches Familienblatt“ erheben. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschritt kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Löhrstraße Nr. 6 — Telefon 21516
Postcheckkonto Leipzig Nr. 13070
Bankkonto Sächsische Staatsbank, Leipzig
Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittags.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2,40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestelgeld). Streifenband - Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,80 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,80 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Löhrstraße Nr. 61; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; Leihbibliothek, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Chronik der Woche

Senator Dinerman Mitglied des obersten Rates für Arbeitsfragen. Bukarest. Der jüdische Senator und Direktor der Banca Moldova W. Dinerman, einer der hervorragendsten Wirtschaftskenner Rumäniens, wurde zum Mitglied des Obersten rumänischen Rates für Arbeitsfragen ernannt. Senator Dinerman nimmt auch an den Kämpfen des rumänischen Judentums um Wahrung seiner staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Interessen lebhaften Anteil und ist als großzügiger Förderer verschiedener jüdischer Institutionen bekannt.

Der Plan einer autonomen jüdischen Einheit in Biro-Bidschan erlangt Gesetzeskraft. — Das Zentralexekutivkomitee ratifiziert den Beschluß der Regierung. Moskau. (JTA.) Das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion, das höchste gesetzgeberische Organ Sowjetrußlands, hat den am 30. September 1931 von der Sowjetregierung und dem Präsidium des Zentralexekutivkomitees gefaßten Beschluß über Gründung einer jüdischen autonomen Einheit in Biro-Bidschan, GUSSESSANS Ende 1933 erfolgen soll, ratifiziert. Mit dieser Ratifizierung ist das Gesetz in Kraft getreten.

Der Papst zeichnet einen jüdischen Gelehrten aus. Rom, 27. Dezember (JTA.) In der feierlichen Inauguralsitzung der Päpstlichen wissenschaftlichen Akademie überreichte Papst Pius XI. persönlich dem jungen jüdischen Gelehrten Prof. Enriquez von der Universität Padua den diesjährigen Preis der Akademie für sein Werk über die Mendelschen Theorien. Der Papst hielt an den Gelehrten eine kurze Ansprache, in der er sein wissenschaftliches Werk rühmte.

Schwere antisemitische Ausschreitungen in Stanislaw. Lemberg. In Stanislaw, Ostgalizien, haben christliche Hochschüler, die aus Anlaß der Feiertage zum Besuch ihrer Eltern nach Stanislaw gekommen sind, schwere antisemitische Exzesse veranstaltet. Geschmückt mit grünen Bändern, dem Zeichen für Judenboykott, marschierten sie in Gruppen durch die Straßen, vertrieben Käufer aus den jüdischen Läden und belästigten jüdische Passanten. Am Abend postierten sich Gruppen dieser Studenten vor den Kinos und mißhandelten alle jüdischen Passanten, deren sie habhaft werden konnten. In der Mickiewiczgasse, wo sich die angegriffenen Juden zur Wehr setzten, kam es zu einer großen Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Juden verletzt wurden.

Gemeinsame Kampagne von Jewish Agency, Hadassah und Keren Kajemeth in Amerika. Die Nationale Konferenz tritt am 17. Januar in New York zusammen. New York. Nach einer Reihe von Konferenzen, an denen repräsentative Mitglieder der Zionistischen Organisation Amerikas und prominente Nichtzionisten, sowie das Mitglied der Executive der Jewish Agency Emanuel Neuman teilnahmen, wurde zwischen der Jewish Agency (Keren Hajessod), der Zionistischen Frauenorganisation Hadassah und der Leitung des Jüdischen Nationalfonds in Amerika ein Übereinkommen getroffen dahingehend, daß diese drei Gruppen eine gemeinschaftliche Kampagne in den Vereinigten Staaten für die jüdische Arbeit in Palästina durchführen. Zur Durchführung der Kampagne tritt am 17. Januar in New York die Nationale Konferenz zusammen, in der der Präsident der Zionistischen Weltorganisation und der Jewish Agency, Nahum Sokolow, das Hauptreferat halten wird.

„Rassenreinheit“ und Wirklichkeit

Exeg. App. 140 PS

Erst kürzlich erklärte Adolf Hitler auf die Frage eines ausländischen Journalisten, welches sein Verhältnis zu den Juden sei, daß er kein Antisemit, sondern lediglich ein Anhänger der „reinen“ deutschen Rasse sei. Die Devise der Rassenreinheit ist gegenwärtig besonders in Deutschland und Österreich sehr populär. Unter dem Einfluß dieses Schlagwortes werden die jüdischen Studenten von den Universitäten entfernt, jüdische Friedhöfe geschändet und jüdische Pogrome nach Übernahme der Regierung durch die antisemitische Richtung angekündigt. In der Wiener Wochenzeitschrift „Die Stimme“ führt Dr. L. Frucht eine lange Reihe von Fällen an, die einen charakteristischen Beitrag zur Theorie der Rassenreinheit und der darauf sich stützenden Schlagworte bilden:

„Aus so manchem, scheinbar waschechten arischen Antlitz guckt oft höhnisch der jüdische Ahne hervor. Denn wer ist von der „mala sangre“ der Juden verschont geblieben? Georg Schönrer, einst der Abgott der Alldeutschen, war der Schwiegersohn eines Vollblutjuden namens Schmul Löb Kohn. Herterich, der Führer der Deutschnationalen im Reich, war mit der Tochter eines Stettiner Juden verheiratet. Der Reichskanzler Bethmann-Holweg entstammte der jüdischen Bankiersfamilie Bethmann aus Frankfurt am Main.

Friedrich Stahl, der Führer der klerikal-konservativen Partei in Preußen war der Sohn eines bayrischen Juden.

Der deutsche Staatssekretär Dernburg war ein Judenstammling.

Der österreichische Minister Steinbach war ein getaufter Jude aus der Budapester Judengasse.

Ebenso ist der vor kurzem zurückgetretene österreichische Finanzminister Redlich ein getaufter Jude.

Der gewesene österreichische Finanzminister Dr. Kienböck hat eine Jüdin zur Frau.

Der Burgtheaterdirektor Baron Berger, der Dichter Paul Heyse, der Romanschriftsteller Friedrich von Spielhagen, der Philosoph Schopenhauer, der polnische Komponist Chopin, die größten polnischen Dichter Mickiewicz und Slowacki, der französische Schriftsteller Anatol France, der französische Politiker Gambetta und viele andere bedeutende Männer waren Söhne jüdischer Mütter. Tolstoi lebte in einer glücklichen Ehe mit der Jüdin Sophie Behrs. Ebenso war der russische Minister Witte mit einer Jüdin verheiratet.

Auch viele Leuchten der Kirche waren nicht frei von jüdischem Blute.

Der berühmte Kanzelredner Veit war ein Enkel des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn. Bischof Simeon von Metz,

Erzbischof Kohn von Olmütz waren von jüdischer Abkunft. Ebenso die Päpste Evaristus (97—105) und Anaklet II. (1130—38). Anaklet, von Voltaire „der jüdische Papst“ genannt, war der Enkel des jüdischen Kleiderhändlers Benedikt Pier-Leoni.

Anakles Schwester wurde die Gemahlin des Herzogs und späteren Königs Roger von Sizilien. Die Enkelin eines Juden als Königin von Sizilien beweist, daß sogar Königshäuser der Verjudung anheimfielen. So hatte Ferdinand der Katholische, der 1492 die Juden aus Spanien vertrieb, als Enkel der schönen Toledaner Jüdin Paloma, jüdisches Blut in seinen Adern. Eine Enkelin des Königs Ferdinand heiratete wieder einen jüdischen Abkömmling, den Urenkel eines Juden: den Herzog de Cabaieia, Vizekanzler von Aragonien.

Fürst Albert von Monaco war mit einer Nichte Heinrich Heines, der Tochter Michael Heines, verheiratet.

Die Hohenzollern sind durch die Heirat einer Nichte des Professors Esmarch, der mit einer Nichte der deutschen Kaiserin Viktoria verheiratet war, mit dem Budapester Arzt Dr. Morgenstern verjudet.

Erzherzog Ludwig Wilhelm von Bayern hatte eine Jüdin, die Juwelierstochter Henriette Mendel, zur Frau.

Die unlängst vertriebene spanische Königin ist die Urenkelin des getauften polnischen Generals Hauke.

Die Gattin des jetzigen regierenden Fürsten von Liechtenstein ist eine Jüdin.

Ja, durch die Heirat der Berta von Rothschild mit dem Fürsten von Wagram, dem Enkel des Marschalls Alexander Berthier von Frankreich der mit der Herzogin Maria von Bayern, einer Großtante der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich verheiratet und dessen Schwiegertochter Zenaide Clary, einer Nichte der Gemahlin König Karls XIV. von Schweden und Norwegen aus dem Hause Bernadotte war, sind die Rothschilds mit den Regentenfamilien Wittelsbach, Bernadotte, Habsburg und Bourbon verschwägert.

So sieht die vielgepriesene Rassenreinheit aus.

Die unzähligen Judentaufen, die mancher Zeitpoche das Gepräge aufgedrückt haben — so nennt man u. a. das 19. Jahrhundert das „Jahrhundert der Judentaufen“ — und die zahllosen Mischehen haben jede Rassenreinheit ausgetilgt.

Darum ist, wie Friedrich Müller sagt, „Rasse eine leere Phrase, ein purer Schwindel.“

Den blühenden Rassenunsinn hat schon vor fast 200 Jahren der nichts weniger als judenfreundlich gesinnte, aber wahrheitsliebende spanische Ministerpräsident Pompal, vor seinem judenfeindlichen König — es war Josef I. — schlagend bewiesen. Eines

134 D 3.7.

169 B00007938tr. 7
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK